

AURA

Ein Kennenlern- und Begrüssungsspiel mit Bewegung

Ziele

Kennenlernen Begrüssung Abschluss

Material

Keines

Zeit

10 Minuten

Beschreibung

Zwei Spieler stehen sich mit vorgehaltenen Armen gegenüber. Ihre Handflächen berühren sich. Sie nennen ihre eigenen Namen und sagen ‚Guten Tag‘ zueinander. Jetzt schliessen beide die Augen; jeder dreht sich einmal um sich selbst. Dann versuchen sie, ihre Hände wieder zu finden wie in der Ausgangsposition. Jetzt dürfen sie die Augen öffnen. Sie begrüssen sich mit Namen. Partnerwechsel bis alle jeden begrüsst oder verabschiedet haben.

Weitermachen mit Kreis à ca. 4 – 5 Personen und komplizierteren Bewegungen.

HEINZELN

Erlebbare Achtsamkeit füreinander

Ziele

Einander stärken füreinander da sein Integration

Material

Papier und Bleistift

Zeit

5 Minuten

Beschreibung

Jedes Gruppenmitglied wird für einen festgelegten Zeitraum für einen anderen zum Heinzelmännchen oder zur Heinzelfrau. Alle schreiben ihren Namen auf einen Zettel. Die Zettel werden gemischt und anonym gezogen.

Während der ‚Heinzelzeit‘ achten alle besonders auf ihren geheimen Freund oder ihre geheime Freundin: machen Mut, wenn diese Schwäche zeigen oder sich nichts zutrauen und helfen ihnen in ganz konkret, aber unaufdringlich. Sie sprechen sie besonders an, wählen sie bei Gruppenarbeiten in ihre Gruppe, ermuntern sie, sich zu Wort zu melden, beziehen sich auf ihre Beiträge, etc.

Nach Abschluss der festgelegten Zeit wird in der Gruppe über die gemachten Erfahrungen gesprochen. Man kann die Heinzelmännchen- und frauen-Beziehungen aufdecken oder nicht.

ORDNEN

Dalli Dalli – Spiel der Kooperation

Ziel

Tempo

Kooperation Kommunikation

Kennenlernen

Material

Keines

Zeit

10 Minuten

Beschreibung

Alle Teilnehmenden ordnen sich in einer Reihe oder einem Kreis entsprechend ihrem Vornamen von A–Z. Und das natürlich möglichst schnell. Die Spielleitung kontrolliert auf lustige Art und Weise stichprobenartig.

Varianten: Nach Alter, Geburtsdatum, Nachname, Herkunftsort

Varianten: jedes Mal muss es schneller gehen. Zeit stoppen

NÄGEL MIT KÖPFEN MACHEN

Entscheiden, verbindlich sein, erinnern

Ziel

Ausstieg Feedback geben Wichtige Punkte sichtbar behalten

Wertschätzung

Material

Viele verschiedene Nägel (aus dem Baumarkt), Malerklebeband, Schreibzeug

Zeit

5 bis 10 Minuten

Beschreibung

Die TN überlegen sich, was sie gelernt haben, wo sie dran bleiben wollen, was umgesetzt werden soll.

Dies schreiben sie auf ein Stück Klebeband. Dann suchen sie sich einen Nagel aus und kleben das Band um den Nagel, wie ein Fähnchen.

Alle stellen ihre Entscheide vor.

Variante:

Grosse Schritte = grosse Nägel, kleine Schritte = kleine Nägel.

Variante:

„Einen Nagel einschlagen“ – Der Entscheid wird vorgestellt, dann wird der Nagel in ein Stück Holz geschlagen und so mit nach Hause genommen.

STUMMES BAUEN

Kooperation ohne verbale Sprache

Ziel

Kooperation Achtsamkeit Intuition

Material

Pro 3er-Gruppe: 1 Schere und 1 Leimstift

Pro Person Ein A4-Papier Halbkarton farbig

Musik

Zeit

25 Minuten

Beschreibung

Alle dürfen sich ein Blatt Halbkarton in der Farbe ihrer Wahl auswählen. Dann lasse ich 3-4er-Gruppen machen. Sie verteilen sich an Tische, pro Tisch eine Gruppe.

Mit der Spielerklärung beginne ich so: „Ab sofort ist die verbale, verbale und schriftliche Kommunikation untersagt. Und zwar so lange, bis ich sage, dass Ihr wieder sprechen dürft.“

Ich verteile pro Gruppe je eine Schere und je einen Leimstift.

Die Aufgabe der Gruppe ist es, ein Kunstwerk aus ihren Papieren zu bauen- nur mit diesem Material-ohne eine Form der Sprache. Sie haben 15 Minuten Zeit.

Nach 12 Minuten gebe ich den Auftrag, sie sollen sich einen Namen ausdenken für das Kunstwerk.

Nach 15 Minuten, beenden sie die Arbeit, dürfen wieder sprechen und definieren den Namen für das Kunstwerk.

NAMENSKREUZWÖRTER

Unsere Namen bilden ein Netz

Ziel

Kennen lernen Ein Ganzes werden als Gruppe
Als Gruppe sichtbar werden

Material

keines

Zeit

10–15 Minuten

Beschreibung

Die Gruppe sitzt im Kreis, in dessen Mitte ein grosses Blatt Papier liegt. Eine Person beginnt und schreibt ihren Namen mit grossen Druckbuchstaben auf das Papier. Die nächsten setzen ihren Namen so hinzu, dass sich mindestens ein Buchstabe mit dem schon geschriebenen Namen deckt: Alle werden in das Kreuzworträtsel eingepasst.

Begriffspaten

Aktiver Einstieg in ein neues Thema

Ziel

Einstieg in neues Thema Eigenverantwortung

Material

Pinnwand

Moderationskarten

Zeit

10 Minuten

Beschreibung

Sie steigen in ein neues Thema ein. Mit einer Menge Fachbegriffe. Anstatt diese alle im Lehrvortrag zu erklären, machen Sie es anders: Finden Sie Begriffe aus Ihrem Thema. Für alle Teilnehmenden einen Begriff und darüber hinaus noch 3 bis 5 zusätzliche. Im Kurs „Einführung in die Werkstoffkunde“ könnten zum Beispiel diese Begriffe dazugehören: Scherfestigkeit, Elastizitätsgrenze, Mohs-Härteskala und viele weitere. Notieren Sie alle Begriffe einzeln auf Moderationskarten. Pinnen Sie die Karten an der Rückseite einer Pinnwand an und erklären Sie den Lernenden: „Wir lernen hier viele Begriffe kennen. Zuvor habe ich eine eigenartige Frage an Sie: Gibt es unter uns einen Patenonkel, eine Patentante? Als Pate oder Patin kann man ein Kind begleiten. Im Kurs hier dürfen Sie alle Paten für einen Begriff werden. Das Schöne daran: Sie dürfen sich Ihr Patenkind selbst aussuchen. Ich drehe die Pinnwand gleich um und zeige Ihnen die Patenkinder. Sehen Sie sich alle an und schauen Sie, ob Sie auf Anhieb eines besonders anspricht. Sie können etwas wählen, was Ihnen vertraut ist. Oder etwas noch ganz Unbekanntes. Wichtig ist, dass Sie auf alle Fälle eines der Patenkinder ergattern. Sind Sie bereit?“

Jetzt drehen Sie die Pinnwand mit den Begriffskarten um. In manchen Gruppen geht es nun ganz schnell. Die Teilnehmenden spürten nach vorn und schnappen sich eine Karte. Manchmal entsteht ein Gerangel um bestimmte Begriffe. Ich finde das immer super: Die Lernenden kämpfen um Fachbegriffe! Wenn sich alle versorgt haben, nennen die Teilnehmenden reihum ihre Begriffe. So kommen sie zum ersten Mal ins Ohr – von den Lernenden selbst gesprochen. Jetzt erklären Sie, wie es weitergeht: „Sie haben einen Begriff gewählt. Ich bitte Sie, sich mit ihm vertraut zu machen. Das wird Ihnen leichtfallen. Ich habe für Sie ein paar Quellen vorbereitet.“

Wie viel Unterstützung Sie anbieten, hängt von Ihrer Zielgruppe ab. Für Gruppen, die im Lesen und Recherchieren eher ungeübt sind, können Sie Kopien mit einem kurzen Text zu jedem Begriff vorbereiten. Lernende, die mit Recherchen vertraut sind, können Sie mit ihrem Begriff auf eigene Faust losziehen lassen.

„Im Laufe des Kurses bitte ich Sie, uns als Pate von Ihrem Begriff zu erzählen. Sie müssen nicht nach vorne kommen und präsentieren. Sie berichten einfach von Ihrem Platz aus. Es muss nicht lange dauern. Nicht länger als drei Minuten. Wann genau

Sie als Pate gefragt sind, sehen Sie, wenn Sie Ihre Begriffskarte umdrehen. Rechts unten finden Sie einen unserer Kurstermine.“

Die Form, die Begriffe auf verschiedene Termine zu verteilen, eignet sich gut, wenn Sie mit den Lernenden über mehrere Wochen arbeiten. Veranstaltung für Veranstaltung kommen 1, 2 oder 3 Teilnehmende zu Wort und stellen ihre Begriffe vor. Früher habe ich als Lehrender selbst die Begriffe erklärt. Und wer hat dabei am meisten gelernt? Ich als Dozent natürlich. Erklären ist ein super Lernweg! Jetzt machen das die Teilnehmenden. Die Einzelnen setzen sich aktiv mit „ihrem“ Begriff auseinander und schlüpfen dafür in die Rolle des Lehrenden. So wird rasch klar: „Hier arbeitet nicht nur der oder die da vorn, hier sind alle aktiv gefragt!“

Varianten

Auch in anderen Formaten können Sie mit Begriffs-Paten arbeiten. Bei einem zweitägigen Kurs zum Beispiel können Sie die Begriffe am ersten Tag gleich morgens verteilen. Nach der Mittagspause geben Sie Zeit zur Erarbeitung. Und über den Nachmittag und den zweiten Tag verteilt kommen dann die Paten zum Zug. Wichtig bei allen Formaten: Verteilen Sie nicht zu viele Patenschaften! Es wird alles andere als munter, wenn der 17. Mensch seinen Begriff vorstellen will! Bewährt hat es sich, bei größeren Gruppen Patentteams zu bilden. So bearbeiten jeweils 2 Lernende gemeinsam einen Begriff.

„Schnapp!“

Fitness für das Gehirn mit vielen Lachern

Ziele

Konzentration Koordination Energieheber Auflockerung

Material

Keines

Zeit

5 Minuten

Beschreibung

Die Teilnehmenden stellen sich im Kreis auf und strecken ihren rechten Arm nach rechts aus, Handfläche nach oben. Mit dem linken Zeigefinger berühren alle die Handfläche des linken Nachbarn. Auf das Kommando „Schnapp!“ des Spielleiters versuchen alle, mit der rechten Hand den Zeigefinger des rechten Nachbarn zu schnappen; dabei versuchen gleichzeitig alle, nicht vom linken Nachbarn geschnappt zu werden. Reihum darf jeder das Kommando geben. Seite zwischendurch wechseln.

Kreisrufer

Tönt einfacher als es ist!

Ziele

Konzentration aufeinander zugehen Integration aktiv werden

Material

Keines

Zeit

10 Minuten

Beschreibung

Alle stehen oder sitzen im Kreis. Eine Person (z.B. Martin) fängt an und ruft z.B. Sara zu sich. Sara geht langsam auf Martin zu. Die Aufgabe der anderen ist es, Martin zu rufen, bevor Sara bei ihm angelangt ist. Martin geht nun seinerseits zu dem Spieler der ihn gerufen hat und Sara setzt sich auf den leeren Stuhl von Martin. Tipp: Langsame Übungsphase, dann Geschwindigkeit steigern ...

Sicherheitscheck

Das Wissen am Schluss der Bildungsveranstaltung sichern

Ziel

Wissen sichern Aktiv sein

Material

Vorbereitetes Formular
Schreibmaterial

Zeit

10–20 Minuten

Beschreibung

Manche Themen sind für die Lernenden herausfordernd. Entweder weil sie kognitiv schwer zu knacken sind oder weil es zur Entwicklung einer Fertigkeit viel Übung braucht. Für uns Lehrende gibt es dabei ein paar verunsichernde Fragen: Haben die Lernenden die Sache verstanden? Wenn nein, wo genau hängen sie fest? Was brauchen sie, um es leichter zu verstehen?

Solange wir nicht wissen, wo die Lernenden stehen, können wir sie schlecht unterstützen. Die Methode Sicherheitscheck kann da eine gute Hilfe sein. So funktioniert sie:

Im Seminar haben Sie eine komplizierte Sache bearbeitet. Sie wenden sich an die Lernenden: „Bevor wir weitergehen, habe ich eine Bitte an Sie. Wir haben uns mit dem Geburtstagsproblem in der Wahrscheinlichkeitsrechnung beschäftigt. Wir machen einen kurzen Sicherheitscheck. Nutzen Sie dazu den Bogen mit der Skala von 0 bis 10. Überlegen Sie, wie sicher Sie sich mit dem Geburtstagsproblem fühlen. Wenn Sie sich sehr unsicher fühlen, dann kreuzen Sie die 0 an. Wenn Sie finden, Sie sind toptrittfest, dann die 10. Oder eben dort zwischen 0 und 10, wo es Ihrem Gefühl am besten entspricht. Schnappen Sie sich einen Stift und kreuzen Sie die entsprechende Zahl an.“

Die Lernenden machen ihr Kreuz. Das geht in der Regel ganz flott. Jetzt schreiben Sie drei Fragen an:

1. Wie sicher fühle ich mich im Thema?
2. Weshalb?
3. Was brauche ich, um weiter Richtung 10 zu kommen?

Bitten Sie die Teilnehmenden, ihren Nachbarn zu berichten, wie sicher sie sich fühlen – und weshalb. Und zu überlegen, was sie brauchen, um weiter Richtung 10 zu kommen. Ermuntern sie die Lernenden, die wichtigsten Maßnahmen dazu zu notieren.

Durch die bereits angekreuzte Ziffer fällt die Beantwortung der Fragen meist leicht. „Ich habe eine 7 angekreuzt. Das mit den Primzahlen habe ich verstanden, grundsätzlich. Aber die Anwendung fällt mir noch schwer. Ich bräuchte jetzt Übung,

müsste das ausprobieren.“ Oder: „Bei mir ist es die 4. Mir ist einfach nicht klar, wie genau ich die Formel herleiten muss. Solange ich das nicht kapiere, komme ich nicht weiter.“

Nach einigen Minuten bitten Sie die Teilnehmenden zum Ende zu kommen: „Ich freue mich, wenn Sie mir sagen, welche Ziffer Sie gewählt haben. Das ist für mich eine wertvolle Information. So weiß ich, wie es Ihnen mit unserem Thema geht, und kann beim nächsten Mal entsprechend darauf eingehen. Prima, wenn Sie auch erzählen, was Sie noch brauchen, um weiter Richtung 10 zu kommen.“

Das Schöne am Sicherheitscheck: Einige Probleme lösen sich schon in dem Moment, in dem sie benannt werden. Und hinsichtlich der meisten anderen Probleme haben ab jetzt andere Lernende oder Sie die Möglichkeit, mit Hilfen, Beispielen und Erklärungen genau dort anzusetzen, wo der Schuh drückt. Und dann kann sicher weitergelernt werden.



Eine schwere Last ablegen

Verblüffung pur

Ziel

Kooperation Kommunikation

Material

Stab

Zeit

10 Minuten

Beschreibung

Das Ziel ist es, gemeinsam einen Stab auf den Boden zu legen.

Die Gruppe macht zwei gleich lange Reihen. Sie stehen einander gegenüber und schauen sich an.

Jede Person streckt nun seine beiden Zeigefinger nach vorne. Alle sind auf derselben Höhe. Die Reihenfolge ist: Zeigefinger aus der einen Reihe, Zeigefinger aus der anderen Reihe etc.

Jetzt legt die Spielleitung den Stab auf die Finger. Die Spielenden sollen den Stab gemeinsam auf den Boden legen.

Regeln: alle Zeigefinger sind immer unterhalb des Stabes. Alle Zeigefinger berühren immer den Stab. Der Stab darf nicht fallengelassen werden. Es dürfen keine anderen Finger verwendet werden und auch keine anderen Hilfsmittel.

Roter Faden

Visualisieren, wertschätzen, behalten

Ziel

Ausstieg Feedback geben Wichtige Punkte sichtbar behalten

Wertschätzung

Material

Rote Schnur, kleine Wäscheklammern, etwas, damit die Schnur befestigt werden kann, Moderationszettel oder kleine Kärtchen, Schreibzeug

Zeit

5 bis 10 Minuten

Beschreibung

An einem schönen roten Faden werden mit kleinen Wäscheklammern die beschriebenen Zettel aufgehängt. Darauf stehen die Themen, Feedbacks, Komplimente, Wichtigkeiten etc.